

72-04-07-1992

# Vergangenes soll wieder gegenwärtig werden

## Nackenheimer Rat gibt Planung eines Gesamtkonzeptes für das Heimatmuseum in Auftrag / Dorferneuerung

m. NACKENHEIM — Mit einmütigem Beschluß ermächtigten die Ortsparlamentarier in jüngster Ratssitzung Architekt Willi Heckelsmüller, ein Gesamtkonzept für das Ortsmuseum am Kirchberg zu erstellen und den Bauantrag sowie den Nutzungsänderungsantrag für das Obergeschoß einzureichen.

Zur Sachlage erklärte Bürgermeister Günter Ollig, seit den 80er Jahren sei die Gemeinde bestrebt, dem Ortsmuseum seiner Bedeutung nach angemessene Räume zu verschaffen. Bereits 1985 habe der Rat beschlossen, das ehemalige Schulgebäude am Kirchberg für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Bei dem Gebäude handele es sich um ein 1830 als Prototyp eines rheinhessischen Schulhauses errichtetes Bauwerk, das heute als historisches

Zeugnis gelten könne. Das Haus sei in den vergangenen sechs Jahren vom Jugendclub genutzt worden, der jetzt in den ehemaligen Bahnhof umgezogen sei. Zahlreiche Sanierungsarbeiten wurden dort bereits vorgenommen. Bisher hätten sich die Kosten auf rund 32000 Mark belaufen. Nach dem erarbeiteten Plan sollen im Erdgeschoß Museumsräume, ein Tagungsraum sowie eine kleine Wohnung zur Einrichtung kommen. Im großen Treppenhaus sollen sich die Vereine verewigen und im Obergeschoß die Mühlen- und Handwerksgeschichte dargestellt werden.

Lange habe die CDU wegen dieses Gesamtkonzeptes nachgebohrt, sagte CDU-Sprecher Alfred Hoffmann. Das Haus sei erhaltenswert. In diesem Zusammenhang wollte Hoff-

mann wissen, wie weit das Genehmigungsverfahren zum Dorferneuerungsplan fortgeschritten ist. Ollig erwiderte, die Kreisverwaltung habe erklärt, der Plan sei genehmigt, nur sei kein Bearbeiter da, der das Genehmigungsschreiben verfasse.

Die Gemeinde könne sich glücklich schätzen, so viele Räume für ein Ortsmuseum zur Verfügung zu haben, betonte BLN-Sprecher Frieder Stauder. Mit dem Verkehrsverein sei ein Kompromiß in der Belegung erzielt worden.

Einig waren sich die Räte auch, bei der Erschließungsmaßnahme „Sprunk I“ die Kosten für die von den Grundstückseigentümern selbst erstellten Stützmauern zu übernehmen. Von rund 110000 Mark müsse die Gemeinde 24850 Mark zurückzahlen. Einmütigkeit herrschte zur

Offenlage des Bebauungsplanes „Sprunk II, Teil 1“ sowie der Baulandumlegung in diesem Gebiet.

Bei vier Gegenstimmen verwiesen die Ortsparlamentarier den Vorschlag von Architekt Willi Heckelsmüller, am Friedhof ein Wassereservoir von 160 Kubikmetern zu schaffen, in den Ausschluß. Nach den Worten von Ollig belaufen sich die Kosten auf rund 51000 Mark. Das Wasser dient als Ergänzung für die Bewässerung des Friedhofes. Die Hälfte des gegenwärtigen Wasserverbrauchs könnte aus diesem Reservoir kommen. Während Stauder (BLN) den Vorschlag begrüßte, äußerten sich Speckenheuer (SPD), Hoffmann (CDU) und das Ortsoberrhaupt gegenüber dem Vorschlag in dieser Form skeptisch.